

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter:

Universitätsdozent OR. Dr. Ernst Burgstaller
unter Mitwirkung von OR. Dr. Otto Wutzel

Jahrgang 20 Heft 3/4

Juli — Dezember 1966

INHALT

Seite

Franz Xaver Süßmayr — die Stationen seines Lebens von H. Winterberger	3
Festansprache zum Gedenken an F. X. Süßmayr von P. Altmann Kellner	12
Der Maler Joseph Sutter. In seinem 100. Todesjahr von Heinrich Teutschmann	15
Neujahrswünsche aus dem Mühlviertel von H. Comenda	23
Der Schwabinger Michel von Max Neweklowsky	34
Eine oberösterreichische Sage von Kaiser Josef II. und ihre Parallelen in der italienischen Dichtung des 13. Jahrhunderts von A. Achleitner	45
Kaiser Josef II. und der Schwank vom „Kaiser und Abt“ von K. Haiding	48
Ein Brief Josef II. zur Lage des steirischen Eisenwesens und dessen Neuorganisation von M. Brandl	52
Zur Geschichte des Fleischhackergewerbes in Aschach a. d. D. und dessen Gäu-Gebiet von M. Fuchs	56
Der Bergführer Anton Engel aus Ebensee von H. Haiböck	62
Ein bedeutendes Ergebnis der Felsbilderforschung in Oberösterreich: Weiheinschriften an Mars Latobius von K. M. Mayr	65
Das Backen des Bauernbrotes im unteren Innviertel von J. Andessner	69
Schrifttum	78

Der Bergführer Anton Engel aus Ebensee

Von Hermann Haiböck (Linz)

Durch einen Zufall kam mir das Tourenbuch des Ebenseer Bergführers Anton Engel (1791–1867) in die Hände. Als ich einige von den 539 Eintragungen gelesen hatte, war mir klar, daß dieser schon lange vergessene Bergführer und „Strahler“, der als ärarischer Holzknecht registriert war, ein kleines Denkmal verdiene.

Anton Engel wurde am 8. Juni 1791¹ als Sohn des Wolfgang Engel, Wöhrknecht und Einwohner in Ebensee, und der Klara Englin, einer geborenen Schwendlin, geboren. Als Taufpate fungierte Johann Millbacher, „Kufsaltzknecht“, Inwohner in Oberlangbath Nr. 30. Engels Eltern wohnten in Unterlangbath Nr. 2, dort hat Toni auch seine Jugendzeit verlebt und wuchs zu einem starken Holzknecht heran. 1813 mußte er zur Stellung und in weiterer Folge nach Salzburg einrücken. Er diente 14 Jahre lang, wurde wegen erhaltener Leibesgebrechen (nach Absturz), wie es im Entlassungszertifikat heißt, am 1. September 1828 aus dem 1. Landwehrebataillon entlassen². Am 16. 11. 1823 verehelichte er sich mit Theresia Kienesberger aus Weissenbach, einer Tochter des Johann Kienesberger, Kohlenbrenner in der Kohlstatt³. Dieser Ehe entstammten die Kinder Johann, Theresia, Josefa und Anton. Johann und Theresia sind in der Kohlstatt 37, die beiden anderen Kinder in der Kohlstatt 33 geboren. Nach dem Tode seiner Frau zog Engel nach Oberlangbath Nr. 2 und verehelichte sich am 11. 2. 1849 mit Franziska Kienesberger aus Ebensee Nr. 17⁴. Der verwitwete Bräutigam war 57, die Braut 32 Jahre alt. Dieser Ehe entstammten die Kinder Franz, Anton und Ursula, die in Oberlangbath Nr. 30 geboren wurden. Mit zwei Frauen hatte Engel demnach sieben Kinder; er hat die Namen eigenhändig in das Tourenbuch eingetragen. Das Buch übernahm aber nicht einer der Söhne, sondern die Tochter Josefa, die sich mit Franz Schallmeiner, Salzmagazinarbeiter aus Gmunden, Weyer 43, verehelichte. In weiterer Folge kam es in den Besitz der Familie Lackinger.

Nach der Entlassung aus dem Militärdienst verdiente sich Engel den Lebensunterhalt als Holzknecht. Da er aber beim Militär eine für die damaligen Verhältnisse gute alpine Ausbildung erhalten hatte, betätigte er sich ab 1829 als Bergführer, und die vielen Eintragungen in seinem Tourenbuch beweisen, daß er diesen neuen Nebenberuf sehr gut beherrschte. Von seinen Ahnen her war er wohl diesbezüglich „belastet“, denn die Engel sind in vielen Gegenden unserer Alpen verbreitet und waren früher von Beruf meist Holzknechte, Salzkufenknechte, Köhler und Pfannhauser. In der Ahnenreihe kommen außer den schon erwähnten Namen die Heydecker, Loidl, Kranebitter und Haypeckhen vor (am Tag der heiligen Barbara 1417 heiratete Jörg Engl die Barbara, des Jörg Haypeckhen, eines Pfannhausers, Tochter).

Nach der Überlieferung waren unter den genannten Familien immer wieder „Strahler“, die berufsbedingt Bergsteiger sein mußten. „Strahler“ sind Leute, die edle und halbedle Steine suchen und einen angeborenen Spürsinn dafür haben; man nennt sie wohl deshalb so, weil der kristallisierte Quarz oder andere edle Steine, wenn er richtig beleuchtet ist, einen Strahl auf unser Auge werfen. Diese Kristalle sind seit der Urzeit her sehr begehrt,

¹ Pfarrmatriken Ebensee, Geburtenbuch Tom. I, Fol. 293.

² Urkunde vom k. k. Brigadekommando, Wehrbezirk Nr. 59, Certificat vom 1. 8. 1828.

³ Pfarrmatriken Ebensee, Trauungsbuch Tom. I, Fol. 261.

⁴ Pfarrmatriken Ebensee, Trauungsbuch Tom. II, Fol. 152. – Im Trauungsbuch schreibt er sich ENGL.

und schon der Steinzeitmensch und die Pfahlbauern haben sie, wie viele Funde beweisen, zu Pfeilspitzen verarbeitet. Das Kristallsuchen ist kein gewöhnlicher Bergwerksberuf, sondern hat einen ganz besonderen Charakter. Wochenlang war der „Strahler“ oft in ganz unberührten Gegenden unterwegs, und wenn er wieder zurückkam, hatte er meist einen ganzen Sack voll der verschiedensten Kristalle. Toni Engel wußte aber auch über die edelsteinfindigen Gegenden außerhalb Oberösterreichs Bescheid, so daß wir ihn auch bei der Suche nach Smaragden treffen, die der k. u. k. Hofschätzmeister und Juwelier Samuel Goldschmied nach einer Edelsteinausstellung in London im salzburgischen Habachtal durchführen ließ. Goldschmied, der das ganze Gelände aufkaufte und systematisch auszubeuten begann, ließ auch, als Toni Engel aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage war, in den Bergen herumzuklettern, durch einen anderen zuverlässigen „Strahler“ die dortigen Felsregionen absuchen. Als der Alpinismus in Mode kam, waren natürlich diese Kristallsucher die ersten Bergführer, da sie, bedingt durch ihren Beruf, mit Seil, Pickel und Eisen umzugehen verstanden. Es verdient erwähnt zu werden, daß der Engel Toni durch seine einfache, klare Denkweise und sein sicheres Urteil, wie es im Tourenbuch immer wieder heißt, keinen altüberlieferten Hokuspokus aufkommen ließ und viele Menschen von der einst so gefürchteten „Bergangst“ heilte.

Als Anton Engel Bergführer wurde, steckte der Alpinismus noch in seinen Anfängen, und als vor hundert Jahren die ersten Alpenvereine gegründet wurden, hatte der Engel Toni schon dreißig Jahre Praxis in den Bergen hinter sich und stand ziemlich am Ende seines Wirkens. 1857 wurde als erster Alpenverein der englische „Alpine Club“ gegründet, der sein Domizil in London hatte. Wiederholt hat Engel Mitglieder dieses Klubs in die Berge geführt, die sich später im „Alpine Club“ durch besondere Leistungen auszeichneten, so Tyndall, den Verfasser des vierbändigen Werkes „Peaks, Passes and Glaciers“. Dem „Alpine Club“ folgte der Österreichische Alpenverein, der sich im März 1862 bildete. Die Vereinigung des Österreichischen und Deutschen Alpenvereins am 1. Jänner 1874 erlebte Engel nicht mehr, denn er stieg am 12. 4. 1866 das letzte Mal in den Dachstein ein und die Folgen eines Absturzes machten es ihm fortan unmöglich, nochmals in die Berge zu gehen.

Oft hat Engel den bekannten Alpinisten Friedrich Simony geführt, und eine Zeichnung im Tourenbuch mit der Eintragung „Dem braven Führer Engel dankt für seine sieben-tägigen guten Dienste Friedr. Simony“ gibt Zeugnis davon. Eine originelle Bleistiftzeichnung von Toni stammt vom Münchener Alpinisten Dr. August Bach.

Die folgende Liste gibt einen Überblick über die Ziele und die Zahl der Touren, bei denen Engel als Führer diente:

Attersee (467 m)	17	Schafberg (1783 m)	22
Unterach	5	Aber- oder Wolfgangsee (539 m)	17
Höllengebirge (zwischen 1500 u. 1862 m)	9	Leonsberg (1745 m)	4
Großer Höllkogel (1862 m)	3	Schwarzensee (714 m)	8
Salzberg (1603 m)	13	Rinnkogel (1823 m)	5
Spielberg	6	Gamsfeld (2028 m)	2
Feuerkogel (1594 m)	42	Ischl (469 m)	12
Langbathseen	31	Hainzen (1639 m)	5
Mondsee (481 m)	14	Hallstätter See (511 m)	3
Patzenhäufel	19	Plassen (1953 m)	3

Vorderer Gosausee (933 m)	10	Losser (1838 m)	6
Hinterer Gosausee (1154 m)	5	Totes Gebirge	16
Hirlatz (1987 m)	7	Todtengrabengupf	7
Kranabitsattel	58	Schönberg (2094 m)	2
Augskogel	7	Großer Rabenstein (2095 m)	4
Albererfeldkogel	5	Lahngangsee	7
Gletscher am Dachstein	7	Weißhorn (1753 m)	5
Hoher Gjaidstein (2786 m)	7	Wildensee	10
Torstein (2995 m)	5	Almberg	3
Zinkenkogel (1854 m)	5	Almsee (589 m)	14
Speikberg (2125 m)	3	Kasberg (1743 m)	9
Großer Ödsee	12	Grünau	5
Kleiner Ödsee	12	Offensee	19
Großer Priel (2514 m)	3	Erlakogel (1575 m)	6
Aussee	7	Steinberg (1458 m)	4
Altaussee (709 m)	5	Traunstein (1691 m)	11
Grundlsee (711 m)	13	Insgesamt 539 Touren	

Am häufigsten führte Engel nachweisbar auf den Kranabitsattel. Nach einer mehrere Tage dauernden Bergtour im Höllengebirge schrieben die Bergsteiger Haslmayer, Gaulbacher und Pfeiffer am 6. August 1852 folgenden Spruch ins Tourenbuch:

„Der Kranabitsattel ohne Engel
ist ein Krug ohne Henkel.“

Das Tourenbuch Engels umfaßt 71 beidseitig, 3 einseitig beschriebene Blätter, 3 Blätter mit Handzeichnungen von Friedrich Simony und Dr. August Bach und 66 unbeschriebene Blätter mit Gekritzeln von Kinderhand, zusammen 143 Blätter, in Leinen gebunden. Die Vorderseite des Deckels mit Goldprägung hat die Aufschrift: ALBUM FÜR A. ENGEL. Zum Buch gehört eine dazupassende dunkelbraune Lederhülle. Es ist deutlich erkennbar, daß an drei Stellen Blätter herausgenommen wurden; bei Durchzählung der Lagen konnte ermittelt werden, daß 17 Blätter fehlen. Ich habe die Besitzer gebeten, dieses für den Alpinismus wertvolle Buch einem entsprechenden Museum anzuvertrauen, da andernfalls mit noch größeren Blattverlusten zu rechnen ist.

Zuletzt sei noch erwähnt, daß Engel auch ein guter Musikant war und daß ihm viele Menschen aus der Umgebung und einige Musikkapellen das letzte Geleit gaben. Von den Streichinstrumenten spielte er die Geige und Klampfe, von den Blasinstrumenten die Trompete und Posaune. Daher wurde er auch der „Engel mit der Posaune“ genannt. Nach dem verhängnisvollen Sturz in der Dachsteinsüdwand hat er sich nie mehr richtig erholt und ist am 22. 4. 1867 in Ebensee Nr. 32 verstorben. Als Todesursache wird „Abzehrung“ angegeben. Bis zuletzt betreute er noch die Wehranlage bei Ebensee und er wird im Totenbuch⁵ beruflich als „Wöhrer“ bezeichnet. Am 26. 4. 1867 wurde er am Friedhof in Ebensee beerdigt. Kein Stein und Kreuz künden mehr von diesem Pionier des Alpinismus und daher seien ihm zum 100. Todestag am 26. 4. 1967 dieser Gedenkaufsatz und eine steinerne Tafel in Ebensee von Bergfreunden, Strahlern und Wünschelrutengehern in Verehrung zugedacht und gestiftet.

⁵ Pfarrmatriken Ebensee, Totenbuch Tom. 3, Fol. 163.

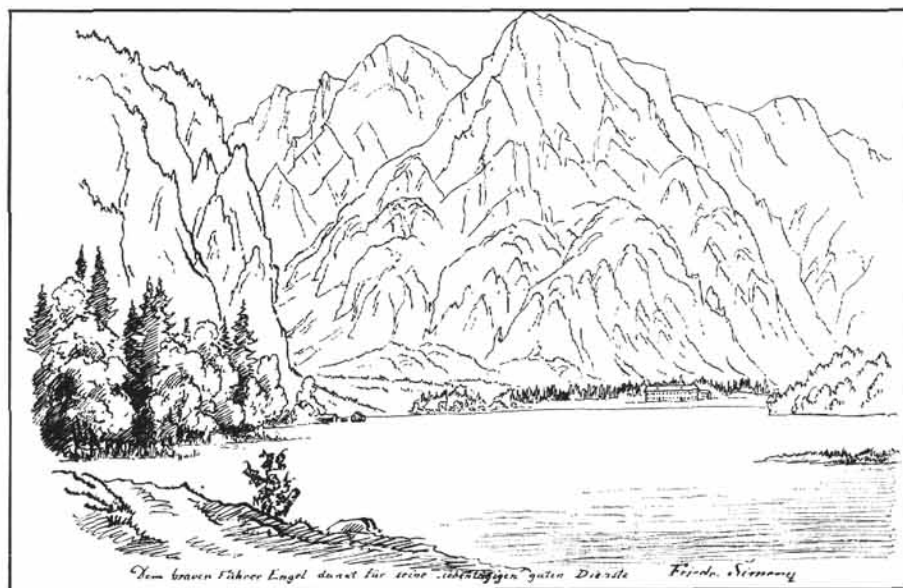


1 Toni Engel im Alter von 47 Jahren mit Wünschelrute und Strahlstock



2 Toni Engel mit Strahlstock bei der Sucharbeit (Abb. 1 u. 2 nach Zeichnungen von F. Simony)

3 Toni Engel im Alter von 59 Jahren
(Zeichnungen von August Bach, Ebensee 1851)



4 Handzeichnung von Fr. Simony mit Widmung: „Dem braven Führer Engel dankt für seine sieben-tägigen guten Dienste Friedr. Simony“. Aus dem Tourenbuch des Bergführers Anton Engel